

Stadtgebiet

**Vier Frauen
sexuell belästigt**

Ungewöhnlich häufig haben Exhibitionisten am Wochenende zugeschlagen. Noch am Tatort in der Fritz-Elsas-Straße in der Innenstadt ist ein 43 Jahre alter Mann gefasst worden, der sich in der Nacht zum Sonntag gegen 2.45 Uhr vor einer 19-Jährigen entblößt hat. Ebenso festgenommen wurde ein 32 Jahre alter Mann, der in der Nacht zum Samstag ebenfalls gegen 2.45 Uhr am Bahnhof Zuffenhausen vor zwei 19 und 21 Jahre alten Frauen an seinem Geschlechtsteil manipulierte. Noch unbekannt ist ein Täter, der am Samstagabend gegen 19 Uhr an der Stadtbahn-Haltestelle Börsenplatz eine 19-Jährige belästigt hat. Der Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, hat braune kurze Haare, trug ein blaues „Superdry“-Shirt. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 0711 / 89 90 - 5778 entgegen. wdo

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	07 11 / 19 222

Notfall- und Bereitschaftsdienst (für nicht Gehfähige, deren Hausarzt unerreichbar ist): Mo-Fr 19-7 Uhr, Telefon 116 117.
Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft, im Marienhospital, Böheimstr. 37, Heslach (für Gehfähige): Mo-Do 19-1 Uhr, Fr 14 bis 1 Uhr, Sa, So und feiertags: rund um die Uhr.
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 0 180 / 607 11 22.
Informationen zur Bereitschaft von Medizinfachärzten (für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist): Mi, Fr 13-19 Uhr, Telefon 0 18 05 / 30 80 90.
Docdirect (bei akuten Erkrankungen und wenn der Haus- oder Facharzt nicht erreichbar ist) 9-19 Uhr, Telefon 0711 / 965 897 00.
Tierarzt: durchgehend Telefon 7 65 74 77.
Tierrettung/Tierambulanz: durchgehend Telefon 01 57 / 34 44 97 30.
Telefonseelsorge: 0800 / 11 10 - 111 (evang.), 0800 / 11 10 - 222 (kath.).
Kontakt- und Informationszentrum für Suchtkranke, Nikolausstraße 2, Telefon 26 74 25: Mo-Do+Sa 18-21 Uhr Sa (zusätzlich) 10-12, So 10-12 Uhr.
Mobbing-Hotline: Telefon 0180/ 26 62 24 64, Mo-Fr 8-22 Uhr.
Krisen- und Notfalldienst: Telefon 0180 / 51 04 44, Mo-Fr 9-24 Uhr, Sa, So 12-24 Uhr.
Elterntelefon des Kinderschutzbundes: Mo, Mi 9 bis 11 Uhr, Di, Do 17 bis 19 Uhr: Tel. 0800 / 111 05 50.
Anonyme Alkoholiker: Telefon 1 92 95.
Babyklappe am Weraheim, Ober Hoppenlauweg 2-4: Telefon 6 26 30.
Frauenhaus: Telefon 54 20 21.
Städtisches Frauenhaus: Telefon 4 14 24 30.
Anwaltlicher Notdienst für Strafsachen: Rund um die Uhr, 24 Stunden. Telefon 99 88 99 66.
Elektro-Notdienst: Telefon 56 68 52.
Pannendienst: ADAC Telefon 01 80 / 2 22 22 22; AvD Telefon 7 97 90 68. ACE Telefon 530 34 35 36.

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Nordbahnhof, Nordbahnhofstr. 61, Tel. 2 56 91 59 u. Schubert, Botnang, Franz-Schubert-Str. 23, Tel. 69 28 28.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Alte Mühle, Obertürkheim, Augsburgstr. 674, Tel. 9 32 59 47.
Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: am Wallgraben, Vaihingen, Möhringer Landstr. 82, Tel. 7 80 21 30 u. Spitzweg, Leinfelden, Echterdinger Str. 32, Tel. 75 02 50.
Feuerbach, Stuttgarter Norden, Gerlingen, Korntal und Zuffenhausen: am Kelterplatz, Zuffenhausen, Ludwigsburger Str. 100, Tel. 72 20 88 10. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KULTUR ET CETERA
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Die irritierte Stadt: The Art of Movement, Anmeldung unter https://theaterrampe.reservix.de/events, 19 Uhr, 22 Uhr.

KINDERSPASS
Elisizis Jahrmarktstheater, Höhenpark Killesberg: Elisizis Jahrmarktstheater, Jahrmarkt wie zu Großmutterzeiten, 16 Uhr.

VERSCHIEDENES

Flughafen: Besucherterrasse mit Albatros-Flugmuseum: täglich von 8 bis 21 Uhr, freier Eintritt.
Wilhelma, Neckartalstraße: Haupteingang öffnet im Juli um 8.15 Uhr (Zoo schließt um 20 Uhr). Karten müssen online vorbestellt werden.
Neckar-Personenschiffahrt: Tel. 54 99 70 60.
Stadtrundfahrten: Anmeldung und Informationen über Stadtrundfahrten beim i-Punkt, Königstraße 1a, Tel. 222 80 - 100, www.stuttgart-tourist.de.

Alle Angaben stammen von den Veranstaltern. Die Stuttgarter Zeitung übernimmt keine Gewähr, dass die Veranstaltungen stattfinden und dass Karten erhältlich sind.

SERVICE

SPERRMÜLL
Wertstoffhöfe: Städtische Wertstoffhöfe befinden sich in der Einöndstraße 50 in Hedelfingen, in den Entenacker 1 in Plieningen, in der Burgholzstraße 31/1 in Münster und in der Hemminger Str. 125 in Weilmördorf (gegenüber vom Grünen Heiner).

Stadt zeichnet Sportler 2019 aus

Die Turnerin Seitz siegt bei den Frauen, bei den Männern hat Weitspringer Heinle die Nase vorn. Und die Volleyball-Frauen von Allianz MTV Stuttgart sind Mannschaft des Jahres. *Von Thorsten Schöll*

Eigentlich hätte an diesem Tag vor Tausenden von Zuschauern im Neuen Nationalstadion in Tokio die Eröffnung der Olympischen Spiele stattfinden sollen. Einige von Stuttgarts Spitzensportlern, die Olympia noch immer fest im Blick haben, fanden sich am Freitag stattdessen auf dem Rasen des Gazi-Stadions auf der Waldau wieder. Dort fand die Auszeichnung zu „Stuttgarts Sportlerin, Sportler und Mannschaft des Jahres 2019“ nun coronabedingt im kleinen Rahmen und unter freiem Himmel statt. „Ursprünglich wollten wir einen japanischen Fächertänzer und einen Taikotrommler auftreten lassen“, sagte Sportbürgermeister Martin Schairer bei seiner Ansprache zur Eröffnung der Auszeichnungsfeier. Doch auch diese Programmpunkte fielen im abgesagten Olympiajahr jetzt aus.

Vor allem für die Athleten selbst ist die wettbewerbsfreie Zeit ein Bürde: „Als Sportler zu trainieren, ohne zu wissen, wann der nächste Wettkampf wieder stattfindet, ist extrem schwierig.“ Aber auch deshalb betont die Turnerin des MTV-Stuttgart, Elisabeth Seitz, die am Freitag wie im Vorjahr die Auszeichnung „Stuttgarts Sportlerin des Jahres“ erhielt, dass ihr „diese Anerkennung sehr viel bedeutet“. Die 26 Jahre alte Olympiateilnehmerin von Rio könnte in diesem Jahr, wenn die Deutschen Meisterschaften der Turner tatsächlich stattfinden, mit dann 23 nationalen Meister-Titeln die alleinige Rekordhalterin im Kunstturnen werden.

Bei den Männern ging der Preis an den Weitspringer Fabian Heinle vom VfB-Stuttgart. Für Heinle kam die Verschiebung der Olympischen Spiele freilich zur richtigen Zeit. „Ich bin ziemlich froh, dass es verschoben wurde“, sagte er. Heinle plagten Knieprobleme, die er jetzt hofft, in Ruhe auszukurieren. Sein nächstes Ziel soll die Hallen-EM sein. Heinle, dessen Bestweite bei 8,25 Meter liegt, ist derzeit einer der Top-20 Weitspringer der Welt. Für die überraschende Deutsche Meisterschaft im vergangenen Jahr erhielten die Volleyball-Damen von Allianz MTV Stuttgart die Mannschafts-Auszeichnung. Der Bundesligist hatte bereits 2017 den Preis gewonnen. Die 1,96 Meter große Lara Berger nahm stellvertretend für ihre gesamte Mannschaft den Pokal im Gazi-Stadion entgegen. Gewählt werden die Sportler des Jahres auf Grundlage eine Juryschlags durch ein Fachpublikum sowie rund 400 Spitzensportlern aus Stuttgart.

Der Präsident des Sportkreis Stuttgart, Fred-Jürgen Stradinger betonte, dass insbesondere in der derzeitigen Corona-Krise die Auszeichnung „ein wichtiges Symbol“ sei. „Alle, die solche tollen Erfolge er-



Zwei Überflieger aus Stuttgart: Die Turnerin Elisabeth Seitz . . .



. . . und der Weitspringer Fabian Heinle

Fotos: Ralf Görlitz, Baumann

zielen, sind Vorbilder für Jugendliche und Erwachsene“. Stradinger schloss in seinen Dank auch die vielen Trainer und Übungsleiter ein, die sich zumeist ehrenamtlich für den Sport engagieren.

Außerdem wurden am Freitag drei Persönlichkeiten des Stuttgarter Sportlebens als „Sportpioniere des Jahres 2020“ geehrt: Walter Betsch vom TB Cannstatt für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement, der sich insbesondere um die Integration von Menschen mit Migrationshin-

tergrund verdient gemacht hat. Auch das ehemalige SPD-Gemeinderatsmitglied und Mitglied im Sportausschuss des Gemeinderats, Hans H. Pfeifer, erhielt die Auszeichnung, sowie Christoph Wüterich, zwischen 1999 und 2005 Präsident des Deutschen Hockey-Bundes. Die Sportkreisleitung ehrte zudem die Bahn- und Crossradfahrerin Isabel Kämpfert als „Jugend Sportlerin 2019“. Den Preis für das Jugendteam erhielten die Läufer der 4 x 100-Meter-Staffel des VfB Stuttgart.

Öko-Logisch

Wie ökologisch ist regional?

Nur weil ein Produkt aus der Region kommt, muss es nicht umweltgerecht sein. Aber kurze Wege helfen. *Von Klaus Zintz*



Regionale Äpfel sind dann optimal, wenn sie nicht lange gelagert wurden. Foto: dpa

griff gesetzlich nicht geschützt. Deshalb sollte man sich von unbestimmten Werbebegriffen wie „aus der Region“ oder „von hier“ nicht täuschen lassen. Vielmehr sollte man auf konkrete Angaben zur Region achten – etwa Rheinland, Uckermark oder Markgräflerland. Der bundesweite Markt-

check der Verbraucherzentralen zeige, dass viele derart beworbenen Lebensmittel teilweise erhebliche Entfernungen zurückgelegt hätten und daher „alles andere als regional sind“.

Ziemlich sicher regional kauft man in Hofläden, Wochenmärkten oder Bauernläden ein – vor allem, wenn man dann auch noch beim Verkäufer nachfragt, woher die Ware kommt. Schließlich kaufen Wochenmarkthändler teilweise auch Ware vom Großmarkt zu. Aber auch im Supermarkt oder beim Discounter sollte man sich die Mühe machen, am Regal oder auf der Verpackung nach dem Herkunftsort zu suchen. Auskunft darüber gibt das sogenannte Regionalfenster auf der Verpackung, in dem etwa der prozentuale Anteil der regionalen Rohstoffe am Gesamtprodukt angegeben ist. Aber Vorsicht: Beim Siegel „Geschützte geografische Angabe“ muss laut Verbraucherzentrale nur der letzte Produktionsschritt in der entsprechenden Region stattfinden – was etwa für den Schwarzwälder Schinken gilt.

Am umweltfreundlichsten ist es natürlich, regional und saisonal einzukaufen, also Früchte und Gemüse immer zur jeweiligen Erntezeit in Deutschland. Dabei führt die Klimaerwärmung dazu, dass inzwischen auch ungewöhnliche Ware aus Deutschland oder gar der Region kommt, beispielsweise Südkartoffeln. Ganz sicher nicht ökologisch ist es aber, Trauben aus Chile oder Südafrika zu kaufen, die per Flugzeug eingeflogen werden.

Das Lamm kommt nicht in die Suppe

Die Junge Oper gibt ein Sitzkissenkonzert im Park der Villa Reitzenstein *Von Armin Friedl*

Sollt sich ein vor Hunger knurrender Wolfsmagen am besten lautmälerisch darstellen: Mit einem Kontrabass. Und gleich auf zwei von denen schaben und schrammen Lars Jakob und Manuel Schattel ausgiebig rum auf der beschaulichen Rotbuchen-Wiese im Park der Villa Reitzenstein, dass das dabei entstehende Gegezne eine wahre Freude ist.

Aber das hier war weder Ort noch Anlass, um Angst und Schrecken zu verbreiten: Die Landesregierung öffnete wieder einmal wie seit einigen Jahren ein klein wenig den Dienstsitz des Ministerpräsidenten für kulturelle Aktivitäten. Jetzt in Corona-Zeiten in bescheidenem Rahmen – gerade mal drei Programmpunkte am vergangenen Samstag-Mittag für jeweils maximal 99 Besucher, dafür mit besonders qualitativollen Beiträgen. Und für die Jüngeren zwischen drei und sechs Jahren war dafür Join – die Junge Oper im Stuttgarter Norden zuständig mit der Produktion „Das Lamm, das zum Essen kam“.



Musiktheater mit Suppentopf für die Kleinen im Reitzenstein-Park. Foto: Lg/Schramm

Diese Inszenierung von Join-Leiterin Elena Tzavara war ideal, um die Kleinen mitbängen zu lassen. Denn ausgerechnet dieser hungrige Wolf, der lustlos in einem großen Topf seine ewiggeliche Gemüsesuppe anrührt, bekommt Besuch von einem Lamm, eigentlich die ideale und langgesuchte Zutat fürs sonstige Einerlei. Doch das Lamm sucht Schutz in einer Schneenacht, und ist auch sonst nicht gerade erschrocken in seiner Notlage.

Natürlich kommt das Lamm am Ende nicht in die Suppe, dafür entsteht eine Freundschaft fürs Leben. So entdecken beide ihre Liebe zur Gemüsesuppe. Bis es soweit ist, gibt es bange Momente zu überstehen. Und die jungen Besucher geben gute Tipps, etwa wenn es darum geht, einen Schluckauf zu überwinden. Jakob und Schattel spielen wortgewandt die beiden Tiere, musizieren auf ihren Bässen passende Ausschnitte aus Werken von Bottesini, Vasks und Hauta-Aho. Und nach der Aufführung nützen viele noch die Gelegenheit, das niedliche Lamm in Plüschgestalt aus der Nähe zu betrachten.

**Kleingehäckselt
Regendieb**

Regendieb – der Begriff hört sich schrecklich kriminell an. Dabei ist er harmlos und zudem ökologisch wirklich sinnvoll. Damit bezeichnet man nämlich die Einrichtung, Regenwasser aus der Dachrinne abzuweigen und in eine Tonne zu leiten. Na gut, offiziell heißt das Regenwassersammler, aber Regendieb klingt irgendwie anschaulicher, schließlich wird Wasser umgeleitet, um die Kanalisation zu entlasten, die Kosten für Gießwasser aus der Leitung zu sparen und den Pflanzen auch noch etwas Gutes zu tun. Denn Regenwasser ist von Natur aus weich und daher oft besser als hartes, also kalkhaltiges Wasser aus dem Hahnen. Den Gartenteich damit zu füllen, kann aber riskant sein, vor allem wenn das Regenwasser zuvor über größere Dachflächen aus Zink, Kupfer oder Bitumen gelaufen ist. Diese Stoffe können sich womöglich im Regenwasser lösen und sich dann im Teich anreichern, was für die dort lebenden Tiere gefährlich werden kann.

Warum also nicht ausnahmsweise mal zum Dieb werden und das vom Dach kommende Fallrohr anzapfen? Die Mühe lohnt sich. Und das Gewissen darf – ganz ungewöhnlich für einen Diebstahl – auch noch richtig gut bleiben.

Klaus Zintz macht sich Gedanken über Regendiebe – und ihren Nutzen.

